Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 139. Freitag, den 16. Juni 1899.

Zum Kurssturz.

Wir meldeten gestern: Die Kurse der deutschen Anleihen sind an der Berliner Börse in den letzten Tagen stark gefallen. So notirten am Dienstag 3 proz. Konsols 0,75, 3½ proz. Reichsanleihe und Konsols 0,30 bis 0,40 vom Hundert niedriger. Bei einer Anzahl anderer deutscher Staats- resp. Stadtanleihen traten ähnliche Kursermäßigungen ein resp. wurden die Kurse gestrichen.

Zur Erklärung dieser auffallenden Erscheinungen bringen die „Berl. Pol. Nachr." folgende Ausführungen:

„Der Entschluß der sächsischen Regierung, den für Sachsen verhältnißmäßig hohen Anleihebetrag von 80 Millionen Mark zum Kurse von 83½% zu vergeben, so daß diese neuen 3%igen Rentenverschreibungen voraussichtlich zu 85% an den Markt gebracht werden, ist dem Geldmarkte überraschend gekommen. Man war nicht darauf vorbereitet, daß die sächsische Finanzverwaltung die Lage des Geldmarktes und den Stand des Zinsfußes danach angethan erachtet, den Kapitalisten ein dreiprozentiges erstklassiges Anlagepapier nur zu 85% anbieten zu können und so die Staatskasse dauernd mit einer Zinsenlast von ungefähr 3,6 pCt. für die erforderlichen 80 Millionen zn belasten. Der durch das Unerwartete des Ereignisses noch verstärkte Eindruck einer so pessimistischen Beurtheilung der Lage des Geldmarktes Seitens einer so autoritativen Stelle, wie die sächsische Finanzverwaltung, hat einen schweren Druck auf alle Werthe geübt, der sich über den Kreis der naturgemäß zuerst berührten Staats und gleichartigen Schuldverschreibungen hinaus auch auf die Industrie- und Bankwerthe erstreckt. Es ist wahrscheinlich, daß diese kursdrückende Wirkung ihren Höhepunkt noch nicht überschritten hat, namentlich auch landschaftliche Pfandbriefe noch weiter in Mitleidenschaft gezogen werden dürften.

„Wenngleich unter diesen Umständen die absteigende Bewegung der Kurse wohl über das Ziel hinausschießt und die Ueberzeugung sich demnächst wieder Bahn brechen wird, daß die ihr zu Grunde liegende Auffassung allzu pessimistisch war, so bestätigt sich doch durch die jetzige Kursbewegung aufs Neue, wie richtig es war, den Bedarf des Reichs und Preußens für das laufende Jahr mit einem Male im Frühjahr zu decken. Damals konnten 200 Millionen Mark dem Geldmarkte noch zu 92% angeboten werden, und der Emissionskurs ist noch längere Zeit gehalten, zum Theil überschritten worden; hätte man indessen den Kredit nicht mit einem Male, sondern nach Maßgabe des Ausgabebedarfs nach und nach flüssig gemacht, so würde das Reich und Preußen für den noch unbedeckten Rest um so ungünstigere Bedingungen einzugehen genöthigt gewesen sein."

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juni 1899.

Der Kaiser, der Tags zuvor eine Kronrathssitzung abhielt und Abends beim Staatssekretär Grafen Posadowsky speiste, wohnte am Mittwoch Vormittag einem Versuchsschießen in Kummersdorf bei. Nachmittags betheiligte sich der Monarch an dem Adlerschießen der Offiziere des 1. Garde-Regiments z. F. in Potsdam.

Seinem englischen Reiter-Regiment „The 1. Royal Dragoons" hat Kaiser Wilhelm auch zum diesjährigen 18. Juni, dem Gedenktage der Schlacht von Waterloo, eine ehrende Auszeichnung zugedacht. Sie besteht aus einem sogenannten Römischen Kranze, der aus grünen und goldenen Lorbeerblättern mit goldenen Knospen, Blüthen und Beeren gewunden ist, mit goldbefranzter scharlachrother Schleife, derselben Farbe, die die Uniform des Regiments hat.

Der Kaiser wird nach dem „H. K." am Freitag Vormittag in Hannover eintreffen und das Königs-Ulanen-Regiment besichtigen. Im Anschluß hieran soll die Ueberreichung der dem Regiment verliehenen silbernen Pauken stattfinden.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist am Mittwoch von Kiel nach Brunsbüttel abgegangen, wo sich der Kaiser für die bevorstehenden Regatten einschiffen wird.

Für ein Bismarck-Denkmal in Burgstädt hat nach dem „Fränk. Kur." der Fürst Reuß ä. L. das ihm angebotene Protektorat mit der Begründung abgelehnt, daß ein Nationaldenkmal des Fürsten Bismarck nach Berlin gehöre.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, so verlautet am Goldenen Horn, der soeben seinen Urlaub angetreten, wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Die Nachricht klingt unwahrscheinlich.

Mit Rücksicht auf das neue Bürgerliche Recht hat das Reichsgericht in Leipzig vor Kurzem bekanntlich eine Erweiterung um einen Civilsenat erfahren. Seine Ausgestaltung zum obersten Gerichtshof in Sachen des Bürgerlichen Rechts für ganz Deutschland ist damit vollzogen. Der Kaiser hat aus diesem Anlaß den dienstältesten Senatspräsidenten Dr. Binger seit dessen Ernennung zum Senatspräsidenten gegenwärtig zwanzig Jahre verflossen sind, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannt.

Vier Generalleutnants und ein Generalmajor sind in diesen Tagen vom Kaiser in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche zur Disposition gestellt. Die Generale befinden sich in der Mitte oder Ausgangs der Fünfziger.

Der deutsche Kolonialrath befaßte sich am Dienstag und Mittwoch mit der Frage der Landkonzessionen. Er verwarf nicht grundsätzlich die Erhaltung solcher Konzessionen, aber er hielt Landkonzessionen für gefährlich, die geeignet sind, den Mitbewerb Anderer in größeren Gebieten auszuschließen oder wesentlich zu erschweren.

In der Nachmittagssitzung des Kolonialrathes am gestrigen Mittwoch machte Geheimrath Göhring Mittheilungen über die Verhandlungen der Brantweinkonferenz in Brüssel. Sodann fand nach einer ausführlichen Einleitung des Kolonialdirektors Dr. v. Buchka die Berathung über die Ausbildung von Kolonialbeamten statt. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach der Vorsitzende der Versammlung seine Anerkennung für die einmüthige Erledigung aller schwierigen Fragen aus. Herzogregent von Mecklenburg dankte dem Vorsitzenden für die erfolgreiche Leitung der Verhandlungen.

In Kamerun hat unsere Schutztruppe einen bedeutsamen Erfolg zu verzeichnen, indem sie die Boma des aufständischen Sultans von Tibati erstürmt hat. Es ist dies für die weitere Erschließung des Hinterlandes unseres Schutzgebiets von der größten Bedeutung.

Die Londoner Blätter fahren trotz der deutschen amtlichen Klarstellung fort die Vertreter Deutschlands als Friedensstörer auf dem Abrüstungskongreß zu bezeichnen. Der Antrag Münster über Veröffentlichung der amtlichen Sitzungsprotokolle ist noch nicht erledigt.

Gegen den deutschen Michel donnert wieder einmal ein Leitartikel der Petersburger „Nowoje Wremja". Er, der Michel, bereite durch die wirthschaftliche Besitznahme von Mesopotamien die Verwirklichung des deutschen Traumes vor, ein deutsches Weltreich von der Nordsee über die zerfallende Habsburger Monarchie und die sich zersetzende Türkei bis an den persischen Meerbusen zu gründen. Indem der deutsche Michel Streit zwischen England und Rußland säe, suche er unter der Maske des Freundes und Wohlthäters den russischen Interessen ein zweites Kiautschou zu bereiten. Indessen dürften Diejenigen sich täuschen, die Zeit und Geld solchen Plänen opferten. — Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu: Natürlich ist dieser Aufsatz nicht amtlich, es giebt in Rußland keine Preßäußerungen amtlicher Art, die nicht als solche gekennzeichnet sind. Der Artikel ist aber bezeichnend, insofern als trotz der Friedenskundgebung mit der brutalen Gewalt da gedroht wird, wo, wenn Voraussetzungen unpolitischer Art zutreffen, lediglich ein Wettbewerb mit friedlichen Mitteln stattfindet.

Zur Kanalvorlage

schreibt die „Nordd. Allg.-Ztg." am Vorabend der zweiten Lesung dieses wichtigen Gesetzentwurfs, es sei nicht anzunehmen, daß man sich an irgend einer Stelle über die Tragweite der bevorstehenden Entscheidung im Unklaren befinde. Die Staatsregierung habe dafür Sorge getragen, das zur Beurtheilung des in Vorschlag gebrachten, seit Jahrzehnten erörterten Kanalprojekts erforderliche Material in umfassender Vollständigkeit der öffentlichen Prüfung zugänglich zu machen. Klar und sicher ist die wirthschaftliche, kulturelle und militärische Bedeutung, die technische Ausführbarkeit und die finanzielle Möglichkeit des Kanalunternehmens erwiesen. Die Befürchtung, der Kanal könne der Landwirthschaft schaden, ist mehr und mehr der Ueberzeugung gewichen, daß durch den Bau des Kanals die Wechselbeziehungen zwischen Landwirthschaft und Industrie gehoben und gestärkt werden und für beide daraus Nutzen und Vortheil erwachsen. Die Gegnerschaft gegen das Projekt stütze sich hauptsächlich nur noch darauf, daß durch die Ausführung des Kanalbaus erhebliche Verschiebungen in den wirthschaftlichen Verhältnissen einzelner Theile der Monarchie hervorgerufen werden könnten. Nach dieser Richtung sind aber von der Regierung Zusicherungen in Aussicht genommen, welche geeignet sein dürften, berechtigte Konpensationsforderungen sicher zu stellen. Damit ist aber die Basis für eine sachliche und objektive Entscheidung gegeben. Die absolute, durch das entschiedenste Eintreten bethätigte Einmüthigkeit hinsichtlich der Kanalvorlage auf Seiten der Staatsregierung, in der sich die Vertretung der Interessen der verschiedenen Berufskreise im Staate wie der Allgemeinheit koncentrirt,

Genie, Liebe und Ehe.

Von Georg Böttger.

(Nachdruck verboten.)

Sollen Genies heirathen und können sie gute Ehemänner abgeben? Diese Fragen sind unzählige Male aufgeworfen und auf die verschiedenste Weise beantwortet worden. Wordsworth sagt: „Die meisten sind in ihrer Ehe nicht deshalb unglücklich, weil sie genial sind, sondern weil sie nicht genial genug sind. Ein höher entwickeltes Gefühl und ein höher entwickelter Geist würde sie fähig machen, die Schönheit des ehelichen Bandes zu erkennen und zu empfinden." Das ist ein schönes Wort und eine hohe Auffassung vom Genie, die bei ihm die vollste Harmonie des Geistes- und Empfindungslebens voraussetzt. Aber diese Auffassung ist ein Ideal, nicht die Regel. Die Regel ist bei allem, was das Genie betrifft, einzig die Regellosigkeit. Das Sprunghafte, Ueberraschende, das Dämonische, das für das Genie kennzeichnend ist, hat das Liebes- und Eheleben genialer Männer — dies Wort im weiteren Verstande genommen — unendlich mannigfaltig werden lassen und macht es für Jeden, dem die menschliche Natur in ihren zartesten Beziehungen ein Gegenstand des Interesses ist, zu einem unerschöpflichen Studium. Der Engländer E. J. Hardy hat daher einen glücklichen Gedanken gehabt, als er das Material über diesen Gegenstand sammelte und in einem Buche „Love affairs of famous men" vereinigte, das jetzt B. Katscher bei Otto Wiegand in Leipzig in deutscher Bearbeitung hat erscheinen lassen.

Stellen wir dem vor Allem — besonders zum Troste derer unter unseren Leserinnen, denen ihre Träume vielleicht noch einen genialen Mann als den künftigen Genossen ihres Lebens vorgaukeln — fest, daß wir eine große Zahl von Genies kennen, deren Ehen durchaus glücklich waren. Scott lernte seine zungenfertige resolute kleine Charlotte, eine Französin, der er nach einer bitteren Enttäuschung in Liebessachen seine Hand reichte, erst im Laufe der Ehe selbst lieben und hat dann bis zu ihrem Tode im zärtlichsten Verhältnisse mit ihr gelebt. Als Washington gestorben war, fand man das Bild seiner Frau auf seiner Brust und dort hatte er es vierzig Jahre lang getragen. Dabei hatte er sich mit der Wittwe Curtis beinahe im Fluge, am Tage, nachdem er sie kennen gelernt hatte, verlobt. Als Washington gestorben war, fand seine Wittwe nur die Worte: „Jetzt ist Alles vorbei, ich werde ihm bald folgen!" Donizetti war in seiner leider nur kurzen Ehe so außerordentlich glücklich, daß er mit dem Tode seiner Frau auf lange Zeit für die Welt abstarb und alles Interesse an ihr gänzlich verlor. Zu den glücklichsten Ehemännern gehören auch zwei große Staatsmänner unserer Zeit: Gladstone und vor allem Bismarck, der in dieser Beziehung dem Wordsworth'schen Ideal völlig entsprach und die Ehe in ihrem tiefsten Sinne erfaßte und würdigte. Jener schöne Ausruf: „Was wäre ich ohne Dich und ohne die Kinder!" den er in einem Briefe an seine Frau bei einem Rückblicke auf die stürmischen Jugendjahre that, darf wohl als bekannt gelten, ebenso die Thatsache, daß er besonders in der letzten Zeit seines Lebens die unendliche Bedeutung, die seine Frau für seine ganze Entwickelung gehabt hat, mit großem Nachdruck betonte.

Das sind gewiß klassische Beispiele von glücklichen Ehen mit Genies. Beschäftigen wir uns näher mit ihnen, so erkennen wir als ein wichtiges Charakteristikum, daß in all' diesen Fällen die Frauen weit davon entfernt waren, gleichfalls Genies zu sein. Das ist aber für die Psychologie der Ehe des Genies ein wichtiger Punkt. Genie und Genie paßt nicht zusammen. Die kluge Hausfrau, das liebende Weib, die anmuthige Trösterin, die anschmiegsame Gefährtin — das scheinen die richtigen Frauen für die genialen Männer zu sein. Tinioretto's Faustina verwaltete für ihren leichtsinnigen Mann die Kasse, rechnete und sparte, sorgte für die Kleidung des Nachlässigen, bemutterte ihn und machte ihn glücklich. Mozart's Konstanze stand ihrer Schwester Aloysia, der ersten Liebe des Meisters, an Schönheit und Bedeutung nach, aber sie war häuslicher, verstand bei seinen gelegentlichen Seitensprüngen ein Auge zuzudrücken und bereitete ihm ein trautes Heim. Goethe, der die lieblichsten Blüthen gepflückt, der schließlich die Liebe der so bedeutenden, ihm geistig so nahestehenden Charlotte Stein genossen hatte, wählte für sein Haus das „Veilchen", die vielgescholtene Christiane Vulpius, die bewundernde dankbare, fürsorgliche, zärtliche Liebe. Und auch er fand bei dieser Ehe — man darf nicht eben schlechtweg sagen, das Glück, wohl aber das Glück, das er darin gesucht hatte, und war seiner Christiane Zeit seines Lebens innigst zugethan. Schon Leonore im „Tasso" spricht von der zarten irdischen Fürsorge, die dem in schöneren Welten weilenden Dichter noth thue, und die Erfahrung scheint zu lehren, daß ihre Auffassung vom Genie überhaupt gilt. Es ist weltfremd und will von der Welt nicht zu viel wissen. Einem berühmten Schriftsteller wird gemeldet, daß das Haus in Flammen stehe: „Behelligt mich doch nicht mit solchen Dingen, wendet Euch an meine Frau, sie versteht das besser," versetzt er ärgerlich und schreibt weiter. Milton wußte seiner jungen lebensfrohen Frau keine andere Unterhaltungen zu bieten, als tagaus tagein die Lektüre eines Kapitels des Alten Testaments, einen Spaziergang und etwas Musik. Kein Wunder, daß sie es nach einem Monate „in diesem Gefängniß" nicht mehr aushielt. Als die Gattin des berühmten französischen Naturforschers Agassiz einmal Morgens in ihren Schuh schlüpfte, stieß sie einen markerschütternden Schrei aus. Der erwachende Gelehrte fragte, was geschehen sei. Die Frau, an allen Gliedern zitternd, ruft: „Eine kleine Schlange ist aus meinem Schuh gekrochen!" „Nur eine, meine Liebe?" entgegnete der beruhigte Professor. „Es sollen drei sein, ich habe sie hineingethan, damit die Thierchen es über Nacht recht warm haben." Diese Züge beweisen, wessen man sich von genialen Männern zu versehen hat und welcher treuen Sorge gerade sie bedürfen.

Aber auch in Bezug auf die Regel, daß zum Genie keine hochbegabte Frau passe, giebt es bemerkenswerthe Ausnahmen. Es sei nur an die Ehe Schumanns mit der genialen Pianistin Clara Wieck erinnert. Frau Julie Daudet hat jede Seite der Werke ihres gefeierten Gatten durchgesehen und ihn oft zu seinen besten Ideen inspirirt. Garibaldi's Gattin Anita war kaum ein weniger tapfrer Soldat, hat kaum weniger erregende und gefährliche Abenteuer erlebt, als ihr Mann. Manche berühmte Autoren haben nur dem Sporne, den ihre Frauen ihnen gaben, ihre Laufbahn und ihren Ruhm zu danken. So Cooper. Er rief einmal im Aerger über ein schlechtes Buch aus, er glaube, er könne Besseres schreiben. „Beweise mir das!" meinte seine Frau, und dies Wort wurde die Ursache seiner Versuche, die allmählich zu Meisterleistungen wurden.

Doch wir wiederholen, das sind Ausnahmen. Das Genie verlangt im allgemeinen Anderes, und es muß unbedingt zugestanden werden, daß es viel und Schweres verlangt. Carlyle's Frau saß einmal bei ihrem Gatten, während er arbeitete. Er bat sie, ihre Nadel ruhen zu lassen, da das Geräusch ihn störe. Bewegungslos saß nun die arme Frau da. „Aber Jane, ich höre Dich ja athmen!" rief nach wenig Augenblicken der empfindliche Gatte. Solchen Forderungen zu genügen, ist fürwahr schwer. Aber auf der anderen Seite haben auch die Frauen genialer Männer keineswegs immer ihre Gatten mit Verständniß und Rücksicht behandelt. Sterne wurde

dürfte auf die Volksvertretung nicht ohne Eindruck bleiben.

In dem jüngsten Kronrath ist der Wortlaut der Erklärung festgestellt worden, die Fürst Hohenlohe Namens des Staatsministeriums bei der heutigen zweiten Lesung der Kanalvorlage verliest. Die Erklärung enthält bindende Zusagen bezüglich der zu gewährenden Kompensationen an diejenigen Provinzen und Interessenkreise, die sich durch den Mittellandkanal geschädigt fühlen. Die Kronraths-Sitzung währte am Dienstag Nachmittag von 4 bis 6½ Uhr. Während dieser ganzen Zeit führte der Kaiser den Vorsitz.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Juni.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky. Das Haus ist schwach besucht.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der dritten Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes.

Zu § 5 (besondere Kasseneinrichtungen) liegt ein Kompromißantrag (Hitze, v. Kardorff, v. Loebel, Möller u. s. w.) vor, wonach die reichsgesetzlichen Renten auf die sonstigen Kassenleistungen nur soweit angerechnet werden, daß der zur Auszahlung gelangende Theil im Durchschnitt mindestens den Reichszuschuß erreicht.

Im Laufe der Debatte hierüber protestirt Abg. Molkenbuhr (Soz.) dagegen, daß die Reichszuschüsse für andere Personen verwandt würden, als für die, für welche sie bestimmt seien.

Geheimrath Fürst stellt dem gegenüber fest, daß bei den Reichszuschüssen von individuellen Ansprüchen keine Rede sein könnte, daß dieselben vielmehr den Kasseneinrichtungen als solchen bewilligt würden.

§ 5 mit dem Kompromißantrag und einem redaktionellen Antrag Rösicke wird angenommen.

§ 7a (Seeberufsgenossenschaft) wird in der Fassung eines Kompromißantrages, der die Kommissionsfassung weiter ausführt, angenommen.

Bei § 8 (Freiwillige Versicherung), zu welchem gleichfalls ein Kompromißantrag vorliegt, erklärt Abg. Richter (frs. Vp.), da das bestehende Gesetz noch schlechter wäre, als die Vorlage in ihrer nunmehrigen Fassung. wolle er für die letztere stimmen.

Eine Reihe von Paragraphen wird in der Fassung der Kommission, ev. nach den Kommissionsanträgen angenommen, ohne erhebliche Debatte werden dabei einige Anträge Albrecht abgelehnt.

Bei § 17 (Beitragsleistung) entspinnt sich über den Antrag Albrecht, der die Bestimmung, daß die Zeit einer durch geschlechtliche Ausschweifungen herbeigeführten Krankheit nicht als Beitragszeit gerechnet wird, streichen will, eine längere Debatte, in der außer den Sozialdemokraten Abgg. Bebel, Singer, und Molkenbuhr die Abgg. Dr. Kruse (natl.), Rösicke-Dessau (b. k. Fr.), Eichhoff (fr. Vp.) und Bräsicke (fr. Vp.) für den sozialdemokratischen Antrag, die Abgg. Dr. Hitze (Ctr.), Stötzel (Ctr.), Frhr. v. Richthofen für die Beibehaltung der Fassung zweiter Lesung eintreten.

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Konservativen und des größten Theils des Centrums angenommen, ebenso § 17 in der nunmehrigen Fassung.

Eine weitere Reihe von Paragraphen wird in der Fassung der zweiten Lesung, jedoch mit den Abänderungsanträgen auf Grund des Kompromisses (Anträge Hitze) angenommen, ohne wesentliche Debatte.

Bei § 40f befürwortet Abg. Stolle (Soz.) einen Antrag Albrecht, wonach die Beisitzer auf Grund des gleichen, unmittelbaren und geheimen Stimmrechts, unter Gleichberechtigung der Geschlechter, zu wählen sind. Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 51ff (Rentenstellen) liegen Kompromißanträge vor, wonach insbesondere die Landes-Centralbehörde im Fall des geschäftlichen Bedürfnisses, besonders in Gegenden mit dichter Bevölkerung, nach Anhörung von Vorstand und Ausschuß der Anstalt, sowie des bez. Kommunalverbands-Organs, die Errichtung von Rentenstellen anordnen kann.

Hierbei erklärt u. A. Abg. Richter (fr. Vp.) die Kompromißanträge für eine Verschlechterung der Fassung nach der zweiten Lesung. Die Unterschrift des Abg. Schmidt-Elberfeld unter diesen Anträgen gelte nur für seine Person. Das Centrum scheine auch nur aus gewissen taktischen Gründen für diese neue Fassung stimmen zu wollen, nicht aus sachlichen.

Die Fassung der Kompromißanträge für die §§ 51 bis 51d wird angenommen, ebenso ohne Debatte eine Reihe weiterer Paragraphen.

Im Lauf der Debatte erklärt auf Anreguug des Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.)

Staatssekretär Graf Posadowsky, daß das Reichsversicherungsamt nach Streichung des Staatskommissars den statistischen Feststellungen eine noch erhöhtere Aufmerksamkeit zuwenden werde, und daß es unzweifelhaft in allen den Fällen, wo die Statistik die Vermuthung zu begründen scheine, daß bei Feststellung der Renten nicht mit der genügenden gesetzlichen Gewissenhaftigkeit verfahren werde, allgemeine Revisionen stattfinden lassen werde. Im Vorjahr hätte bereits die Revision von 11 Anstalten stattgefunden, diese Thätigkeit werde das Reichsversicherungsamt nicht einschränken, sondern vermehren und verschärfen.

Die Paragraphen bis 129 werden angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: 1) Fortsetzung; 2) Nachtragsetat 3. Lesung; 3) Erste, ev. zweite Lesung des Handelsprovisoriums mit England.

(Schluß 5¾ Uhr.)

Ausland.

Frankreich, Obwohl Poincaré bereits mit der Kabinettsbildung beauftragt ist, so steht es noch immer nicht fest, ob er die Präsidentschaft annehmen wird. Er hat sich Bedenkzeit ausgebeten. Der bisherige Justizminister Lebret hat die Absicht, sich um die Rathsstelle am Kassationshofe zu bewerben, die durch die Ernennung Ballot-Beaupré's znm Präsidenten der Civilkammer freigeworden ist. — Der Regierung ging die Mittheilung zu, daß die Nationalisten eine eifrige Thätigkeit entfalteten, um während des neuen Dreyfus-Prozesses Unruhen hervorzurufen. Infolge dessen hat sich der Chef der Pariser politischen Polizei nach Rennes begeben, um dort die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen. — Mit einem blauen Auge davonkommen soll der Graf Christiani, der beim Rennen in Auteuil bei Paris die Haltbarkeit seines Stockes an dem Präsidenten Loubet erproben wollte. Nachdem der Graf erst am Dienstag zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, wird heute bereits in Paris von seiner bevorstehenden Begnadigung gesprochen. Der „Figaro" berichtet nämlich, Loubet habe erklärt, die vier Jahre würden schnell vorübergehen. Daher wird mit einer Begnadigung Christiani's am Nationalfest im Juli gerechnet. Natürlich erheben sich auch Stimmen, die vor einer allzu raschen Begnadigung warnen.

Indien. Die Indier bereiten den Briten neue Schwierigkeiten. In Madura und Tinevelly sind Unruhen ausgebrochen, die stetig an Ausdehnung gewinnen. Die Aufrührer stecken die Dörfer in Brand. Alle Grenzstädte sind mit Truppen besetzt.

Afrika. Die Engländer wollen sich nicht die Finger verbrennen. Der Londoner Kabinettsrath hat beschlossen, vorläufig keine Schritte bezüglich Transvaals zu unternehmen. Damit hat sich die Mehrheit der Regierung in Gegensatz zu dem Kolonialminister Chamberlain, einem Heißsporn ersten Ranges, gesetzt. Dieser Beschluß wird in London allgemein gebilligt. Inzwischen nehmen die Verhandlungen zwischen Transvaal und England ihren Fortgang. — Der Kongostaat erklärt Gerüchte, daß er die Kanarischen Inseln von Spanien angekauft habe, für vollkommen falsch.

Aus der Provinz.

* **Aus der Provinz,** 14. Juni. [Besitzveränderungen.] Herr Rittergutsbesitzer Hoffschen hat sein 1500 Morgen großes Rittergut Parchanie im Kreise Inowrazlaw an Herrn Rittergutsbesitzer Nehring-Scheglin für 600000 Mk, verkauft; für den Morgen wurden 400 Mk. gezahlt. — Herr Rittergutsbesitzer Heine hat sein sieben culm. Hufen großes Rittergut Stangenberg bei Dirschau für 240000 Mk. an Herrn Rentier Schubert aus Langfuhr verkauft. — Herr Landwirth Knitter aus Danzig hat das 3½ culm. Hufen große Grundstück des Herrn Hübner in Rosenberg für 108000 Mk. gekauft.

* **Graudenz,** 14. Jnni. Ein Duell hat am Dienstag früh in der Plantage, in der Nähe der Feste Courbiere, zwischen zwei Offizieren der Graudenzer Garnison stattgefunden. Nach mehrmaligem Kugelwechsel wurde der Leutnant Th. vom 35. Feld-Artillerie-Regiment schwer verwundet. — Ein Gardeverein für Graudenz und Umgegend ist hier am Sonntag begründet worden. — Zu Arbeiterunruhen kam es dieser Tage auf dem Rittergute Melno im Kreise Graudenz. Etwa 60 russische Arbeiter, Männer und Franen, verlangten von dem Leute-Unternehmer bereits nach acht Tagen ihren Lohn (während die Lohnauszahlung vertragsgemäß alle 14 Tage erfolgen soll), um dann, wie man annimmt, die Arbeit zu verlassen. Da ihrem Verlangen nicht nachgegeben wurde, umdrängten sie die Wohnung des Leuteunternehmers und wurden auch den Gendarmen gegenüber aufsässig. Erst als dieser durch mehrere andere Gendarme Unterstützung erhielt, fügten sie sich und ließen sich (etwa 39 Mann) nach dem Landrathsamt in Graudenz abführen. Die dort Seitens der Beamten gemachten Vorstellungen waren bei den Arbeitern von Erfolg und brachten diese dahin, die Arbeit wieder aufzunehmen. Drei der Arbeiter, melche als Rädelsführer angesehen wurden, wurden verhaftet und sind heute ausgewiesen worden.

* **Allenstein,** 14. Juni. Der Eisenbahnunfall an dem Bahnübergang bei Kl. Trinkhaus, der drei Menschen das Leben kostete, dürfte noch ein Prozeßverfahren wegen der gegen den Eisenbahnfiskus geltend gemachten Ersatzansprüche der Hinterbliebenen im Gefolge haben. Wie die „A. Ztg." erfährt, ist Seitens der Angehörigen des verunglückten Fuhrmanns Penczerzinski bereits die Klage gegen den Fiskus eingeleitet worden.

* **Danzig,** 14. Juni. Als Urheber des gestern gemeldeten großen Silberdiebstahls bei Herrn Kaufmann Meinaß ist von der Kriminalpolizei der 22jährige, schon bestrafte Anstreicher Albert Just ermittelt und verhaftet worden. Der Einbrecher hatte sofort sämmtliche Silberwaaren im Werthe von 1500 Mk. an den Uhrmacher Geiselbrecht in Langfuhr für 170 Mk. verkauft und darauf einen Vorschuß von 100 Mk. erhalten. Bei diesem Geschäft war auch der Goldschmidt Below aus Danzig zugegen. Als nun Just gestern zu B. kam, um sich den Rest des Kaufgeldes zu holen, ließ ihn B., der ängstlich geworden war, verhaften. Trotzdem wurden B. als auch G., welche miteinander verschwägert sind wegen Verdachts der Hehlerei verhaftet. — Am Sonntag, 23. Juli, von Vormittags 11 Uhr ab, wird auf unserer Rhede eine von der Ostdeutschen Regatta-Vereinigung veranstaltete See-Regatta stattfinden. An derselben werden sich Segelklub „Rhe", Segelklub „Baltic", „Memeler Seglerverein" und „Gode Wind", Danzig-Zoppoter Yacht-Klub, betheiligen. Start und Ziel vor dem Zoppoter Badesteg. Bahnlänge 13 Seemeilen. — Trotz des schweren Sturms ging gestern ein Boot zum Fischfang in die See mit drei Fischern aus Broesen. Das Boot kenterte, 2 Insassen wurden gerettet, der Fischer Gurski, ein Familienvater ist ertrunken.

* **Königsberg,** 13. Juni. 6000 **Mk.**, an einem Abend allein 1100 Mk., hat der hiesige Rentier Sch. ein 65jähriger Greis, unlängst in kurzer Zeit an Würfelbuden des Jahrmarktplatzes verloren. Hauptsächlich war es die Würfelbude der jetzigen Karousselbesitzer Eisermann, Vater und Sohn, oft bestrafte Menschen, die eine geradezu magnetische Anziehungskraft auf den Greis ausübte, und meisterhaft verstanden die Genannten, dem alten Mann das Geld beim Spiel mit dem „Drehrade" abzunehmen. In der heutigen Sitzung der Strafkammer hatten sie sich, da sie nur die Konzession besitzen, als Gewinne Gebrauchsgegenstände, aber kein Geld zu verabfolgen, gegen die Anklage des gewerbsmäßigen Glücksspiels, bezw. unerlaubter Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie zu verantworten. Beide wurden zu vier Monaten Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe bezw. weiteren 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Schneidemühl,** 14 Juni. Das schreckliche Familiendrama in Jastrow, über das wir in der vorigen Woche ausführlich berichteten, wird ein gerichtliches Nachspiel finden. Wie wir erfahren, sind die beiden Eheleute, der Sattlermeister Paul Gehrke und die Sattlermeisterfrau Emilie Gehrke, unter der Anschuldigung des Mordes in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden.

* **Posen.** 14. Juni. Man nimmt hier an, daß die Fraktion der Polen für die Kanalvorlage stimmen wird, wenn die Warthe durch den Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweg Anschluß an den Mittellandkanal erhält.

(Weiteres in der Beilage.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, 15. Juni.

§ [Personalien.] Der königliche Domänenrath Staberow in Elbing tritt am 1. Oktober nach 54jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Der Kaplan Wobbe aus Marienburg ist zum Pfarrer in Roggenhausen ernannt worden.

Dem Lehrer Kadlubowski in Neumark ist zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum am 15. Juni d. Js. der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens mit der Zahl 50 verliehen.

Der Lehrer Sadowski-Sugainko ist zum 1. Juli als erster Lehrer an die Schule zu Gwisdzyn berufen worden.

?¿ [Der Bischof von Kulm,] Herr Rosentreter, ist gestern Nachmittag 3 Uhr zum Besuch des immer noch nicht völlig genesenen Erzbischofs Dr. v. Stablewski in Posen eingetroffen.

§ [Militärisches.] Die beiden Bespannungs-Abtheilungen Nr. 4 und 17 begeben sich nächsten Montag vom Schießplatz Thorn nach Koblenz, um mit dem 9. Fußartillerie-Regiment auf dem Schießplatz Wahn bei Köln zu manövriren. In der Zeit bis Ende September üben die beiden Bespannungs-Abtheilungen mit verschiedenen Fuß-Artillerie-Regimentern, so in Spandau mit dem Garde-Fußart.-Regt., in Posen mit dem 5., in Königsberg mit dem 1., in Graudenz mit dem 15. und in Neisse mit dem 6. Fußart.-Regt.

— [Von der Reichsbank.] Am 1. Juli d. J. werden in Eschweiler und Stolberg (Rheinland) von der Reichsbankstelle in Aachen abhängige Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

†* [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Als Reinertrag des Konzerts der Liedertafel am letzten Sonntag in der Ziegelei können 641,05 Mk. an den Denkmalsfonds, z. H. des Herrn Kommerzienrath Schwartz abgeführt werden. Die Brutto-Einnahme betrug, wie schon erwähnt, 863,80 Mk., wovon 222,75 Mk. Unkosten abgehen. In diesen 222 Mk. sind auch 176 Mk. Entschädigung für die Konzertmusik mitenthalten, wovon der Ziegeleipächter Herr Meyer, wie wir hören, gleichfalls noch 25 Mk. an den Denkmalsfonds abführen will. Wir können nur wiederholt unserer Freude über das schöne Ergebniß des Liedertafel-Konzertes Ausdruck geben.

*** [Das Monstrekonzert] sämmtlicher hiesiger Militärkapellen zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds findet nunmehr morgen (Freitag) Nachmittag 6 Uhr im Ziegeleipark statt. Wir machen auf dieses Konzert, zu dem ein vortreffliches Programm aufgestellt ist mit Rücksicht auch auf den wohlthätigen Zweck ganz besonders aufmerksam.

m [Vaterländischer Frauenverein.] Das gestrige Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins, welches ursprünglich in der Ziegelei stattfinden sollte, wegen des Regenwetters aber in die Säle des Artushofes verlegt werden mußte, hatte sich trotzdem eines sehr regen Besuches zu erfreuen; es wurde die unter den obwaltenden Verhältnissen immerhin recht stattliche Einnahme von 1650 Mk. erzielt.

O [Straßenbahn.] Für den Bau der Zweiglinie Thorn-Mocker der elektrischen Straßenbahn liegt jetzt auch bereits in der Culmerstraße etc. das erforderliche neue Schienenmaterial bereit, so daß mit dem Bau hier wohl alsbald begonnen werden dürfte.

:: [Die Aerzte-Liste] zu den bevorstehenden Neuwahlen zur westpreußischen Aerztekammer liegt auf dem Bureau I, Sprechstelle (Rathhaus, 1 Treppe) zur Einsicht aus, und zwar von morgen, Freitag, ab bis zum 30. d. Mts.

" [Die kaufmännische Fortbildungsschule] wird zum 1. Juli d. Js., woran wir nochmals erinnern, in das Gebäude der zweiten Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt, und zwar findet der Unterricht daselbst unter Leitung des Herrn Rektor Lottig in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr statt. — Die staatliche gewerbliche Fortbildungsschule (von der die kaufmännische bekanntlich jetzt abgezweigt wird) bleibt wie bisher in den Räumen der Knabenmittelschule und unter Leitung des Herrn Rektor Spill.

* [An das Stadtfernsprechnetz] sind neuerdings angeschlossen: Nr. 159 Hinz, Nr. 160 Chlebowski, Nr. 161 Keruth, Nr. 162 Aron, Nr. 163 Verkehrsinspektion und Nr. 164 Sponnagel.

---

einmal mitten in der weihevollsten Arbeit durch seine eilig herbeistürzende Frau gestört, die ihm höchst erregt die wichtige Mittheilung überbrachte, das Essen würde erst eine Stunde später, wie gewöhnlich, fertig werden. Byron's Frau machte ihm mürrische Vorwürfe, die Nacht sei zum Schlafen und nicht zum Versemachen da; sie konnte sich dann nicht wohl wundern, wenn sie, an sein Studierzimmer klopfend, auf die Frage: „Störe ich?" die trockene und sehr ausdrucksvolle Antwort erhielt: „Verflucht!" Richardson, der ein Liebling der Damenwelt war, sah sich von seiner Frau durch Eifersucht auf seine Bewunderinnen geplagt, deren litterarische Schwärmereien ihr Mann doch nicht gut abweisen konnte. Kleine Trübungen das, die doch aber in mehr als einem Falle zu ernsten Konflikten führten.

Erschütterenderen und großartigeren Charakter freilich weisen die Liebes- und Ehetragödien genialer Männer auf, die ein Konflikt der Neigungen in schwere Kämpfe gestürzt hat. Nicht überall scheiden sich Ideal und Wirklichkeit so peinlich, wie im Leben Dante's, der Beatrice seine Dichterliebe weihte und sie feierte, im Uebrigen aber mit Gemmadé in einer anscheinend ganz glücklichen Ehe lebte aus der sieben Kinder hervorgingen.

Eine erschütternde Tragödie war die Ehe Shelley's. Er hatte die 16-jährige Harriet Westbrook entführt und gegen den Willen der beiderseitigen Väter geheirathet. Eine Zeit lang ging alles gut. Dann aber fand der Dichter Mary Godwin, die ihn mit einer tiefen unwiderstehlichen Leidenschaft erfüllte. In dem Konflikte litt Shelley so furchtbar, daß er seine Zuflucht zur Laudanumflasche nahm; schließlich entfloh er mit Mary und die arme Harriet — fand in einem Teiche ein Ende. Der große Schauspieler Kean lebte mit seiner Frau in ungetrübtem Glücke, bis es der tückische Zufall wollte, daß er im Schauspieler-Foyer einmal eine gewisse Frau Cox traf, die dorthin gebracht worden war, weil sie aus Erschütterung über Kean's Othello ohn mächtig geworden war. Diese unselige Bekanntschaft hatte die Zerstörung seines Eheglücks für viele Jahre zur Folge. Daß Nelson's Leidenschaft für die sirenenhaft schöne Lady Hamilton seine bis dahin durchaus glückliche Ehe zum unglücklichen Ende führte, dürfte bekannt sein; aber der Seeheld fühlte auch stets die Reue im Busen, und als er einmal gefragt wurde, ob der Tag von Abukir nicht der schönste seines Lebens gewesen sei, antwortete er traurig: „Nein, der schönste Tag meines Lebens war der, an dem ich Lady Nelson heirathete."

So hat mehr als einmal die Leidenschaft des Genies ihre Frauen ins Verderben gestürzt. Es hat etwas Tröstliches, daß andere Frauen das Geschlecht an den genialen Männern zu rächen wußten, indem sie über die Gewaltigen resolut den noch gewaltigeren Pantoffel schwangen. In dieser Lage war der große Feldherr Marlborough, der seiner wilden Sarah einmal offen schrieb, er fürchte die 60000 vorzüglichen Soldaten seines Gegners „nicht halb so sehr wie Dich, mein Lieb, wenn Du böse bist". Und Abraham Lincoln war nahezu der Sklave seiner Mary. Einst erhielt der Gärtner von ihr den Befehl, einen Lincoln besonders lieben Baum zu fällen. Der Mann ging zu Lincoln und fragte, ob er den Befehl ausführen solle. Die Antwort war, wenn die Frau es befohlen habe, solle er den Baum in Gottes Namen bis auf die Wurzeln abhauen.

Im Ganzen ist es mehr Unfreundliches, als Anziehendes, was uns die Geschichte des Liebes- und Ehelebens großer Genies erzählt. Aber manche von ihnen haben doch auch für das Glück der Ehe das rechte Wort und Verständniß gefunden. So der irische Dichter Tom Moore, der das schöne Bekenntniß abgelegt hat: „Nachdem ich die ganze Leere und Hohlheit des Beifalls und der Popularität an mir erfahren habe, fand ich in meinem Heim etwas weit besseres, als die Welt mir geben oder nehmen konnte."

[Handelskammersitzung vom 13. Juni]. Der Sekretär referirte zunächst über die Thätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung. Darnach ist das Wahlstatut dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe eingereicht und von diesem genehmigt worden. Am 8. Mai ist hier auf Veranlassung der Handelskammer ein Konsortium zur Betreibung des Holzhafenbaues gegründet worden, dem Interessenten des Holzhandels und der Holzindustrie aus Thorn, Danzig, Elbing, Mewe, Neuteich, Berlin und Breslau beigetreten sind. Auf eine Eingabe der Handelskammer um Erleichterung bei der Ertheilung der Aufenthaltsgenehmigung an russische und galizische Holzhändler, die sich nur kurze Zeit hier aufhalten wollen, hat der Herr Oberpräsident von Goßler dem Herrn Landrath in Thorn die Befugniß ertheilt, denjenigen Ausländern, die während der Holzsaison im Frühjahr, Sommer und Herbst als Geschäftsleute im Holzhandelsbetriebe in Thorn eintreffen und vorübergehend auf kürzere Zeit in Thorn verweilen, den nachgesuchten Aufenthalt auf die Dauer von drei bis vier Wochen zu gestatten. Zum Aufenthalte auf längere Dauer ist die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten einzuholen. Grundsätzlich wird aber an der Vorschrift festgehalten, daß von den auf den Thorner Holzmarkt kommenden russisch- und galizisch-jüdischen Holzhändlern bereits vor Beginn der Holzflößereiperiode und ehe sie persönlich in Westpreußen eintreffen, die Erlaubniß zum Aufenthalt im preußischen Staatsgebiete bei dem Herrn Oberpräsidenten nachgesucht wird. — Wegen Einführung eines Reexpeditionstarifs für die aus Rußland importirte Kleie ist die Kammer von Neuem bei der Eisenbahndirektion Bromberg eingekommen, doch ist ein Bescheid bis jetzt nicht ertheilt worden. — Seit Anfang Mai hält der früh 7 Uhr von Thorn nach Warschau abgehende Zug nicht mehr in Nieszawa, wodurch der Personen- und Briefverkehr Thorns mit dem Grenzzollamte Nieszawa benachtheiligt wird. Die Kammer hat an die Warschau-Wiener Eisenbahn das Ersuchen gerichtet, diesen Zug wie bisher dort halten zu lassen und hat auch die Kgl. Eisenbahndirektion Bromberg um Unterstützung dieses Antrages gebeten, die auch von dieser sofort zugesagt wurde, während die Direktion der Warschau-Wiener Bahn bisher keine Antwort ertheilt hat. Um den Nachtheil wenigstens für den Briefverkehr einigermaßen zu mindern, hat die Kammer das hiesige Kaiserliche Postamt gebeten, dem Nachts 1 Uhr von hier nach Warschau abgehenden D-Zug die für Nieszawa bestimmten Postsachen mitzugeben, damit sie mit dem früh 5 Uhr 35 Minuten von Alexandrowo abgehenden Lokalzuge nach Nieszawa befördert werden können. Diesem Wunsche ist das Postamt bereitwilligst nachgekommen. — Ein Antrag der Handelskammer zu Posen auf Herstellung einer Schnellzugsverbindung auf der Strecke Posen—Jarotschin—Kreuzburg—Kattowitz nebst Abzweigung in Jarotschin nach Gnesen ist von der hiesigen Kammer unterstützt worden. — Unter dem 10. Mai hat die Kammer das Abgeordnetenhaus gebeten, dem Gesetzentwurf über den Rhein-Elbe-Kanal die verfassungsmäßige Zustimmung zu geben und in dieser Petition u. A. betont, daß eine Ablehnung des Kanalprojektes als eine schwere Schädigung des Ostens zu betrachten sein würde, um so schwerer, als dann auch die Verwirklichung aller Projekte, die auf Verbesserung der östlichen Wasserstraßen gerichtet seien, für lange Zeit aussichtslos werden würde. — In den der Handelskammer neu angegliederten Kreisen besteht eine große Anzahl kaufmännischer Betriebe, die bis jetzt noch nicht in das Handelsregister eingetragen worden sind und daher auch nicht zu den Handelskammerbeiträgen herangezogen werden können. Die Kammer hat daher bei den zuständigen Amtsgerichten die Eintragung von ca. 130 Firmen beantragt. — Der vorgelegte Haushaltungsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit 10000 Mark balancirt, wurde genehmigt. Es werden danach auch in diesem Jahre 16 Prozent der Gewerbesteuer erhoben werden, wozu aber gemäß § 31 des Gesetzes über die Handelskammern zunächst die Genehmigung des Handelsministers einzuholen ist. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat sich mit der Errichtung einer Schifferschule in Thorn einverstanden erklärt, die nun im nächsten Winter eröffnet und für die ein Schulvorstand ernannt werden wird, dem auch ein Mitglied der Handelskammer angehören soll. Hierzu wird der Präsident der Kammer, Herr Kommerzienrath Schwartz, in Vorschlag gebracht. — Dem hiesigen Verein für erziehliche Knabenhandarbeit soll auch in diesem Jahre eine Beihülfe im Betrage von 50 Mark gewährt werden. — Um die Bedürfnisse der neuen Kreise kennen zu lernen, hatte die Kammer die Mitglieder dieser Bezirke ersucht ihre Wünsche in Bezug auf wirthschaftliche Verbesserungen zu ihrer Kenntniß zu bringen. Es sind darauf eine ganze Reihe von Wünschen eingegangen, die sich auf Verbesserung des Eisenbahn-, Post- und Telephonverkehrs, Grenzerleichterungen u. A. m. beziehen. Herr Kommerzienrath Schwartz theilte mit, daß verschiedene der Wünsche unterstützt werden würden, daß aber bei einem Theil noch eine genauere Motivirung, ohne die ein Erfolg nicht zu erwarten sei, nöthig wäre. — Die Handelskammer zu Halle hat sich in einer Eingabe an den Herrn Handelsminister darüber beschwert, daß das jetzige Einziehungsverfahren der Handelskammerbeiträge gegenüber dem früheren zu umständlich und kostspielig sei, und gebeten, daß das frühere Verfahren wieder in Anwendung gebracht werde. Die Kammer steht davon ab, diese Eingabe zu unterstützen, da die staatlichen Kreiskassen, die früher die Elementarerhebung der Handelskammerbeiträge übernahmen, jetzt nicht mehr hierfür in Betracht kommen können, da sie nur noch Sammelstellen sind; ein Antrag, der darauf hinziele, die jetzige Organisation wieder umzuändern, werde aber aussichtslos sein. Auch sei nach den hiesigen Erfahrungen die Mehrbelastung der Kammern durch den neuen Einziehungsmodus nicht derart, daß eine Abänderung absolut nöthig sei. — Die Wahrnehmung, daß die Anwendung des preußischen Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 mit vielen Unzuträglichkeiten für den Geschäftsbetrieb verbunden ist, hat den Verein der Industriellen zu Köln veranlaßt, die Handelsvertretungen zu einer gemeinsamen Kundgebung aufzufordern. Die Kammer ist der Meinung, daß man diese Angelegenheit am besten dem deutschen Handelstag, der sich schon wiederholt mit dieser Materie beschäftigt hat, zwecks weiteren Vorgehens anvertrauen müsse. — Zu dem Entwurf einer Vorschrift für die von den Handelskammern und sonstigen Handelskörperschaften vereideten selbstständigen öffentlichen Chemiker beschließt die Kammer vorläufig noch keine Stellung zu nehmen, sondern die Aeußernngen von Körperschaften, die in dieser Sache über reichere Erfahrungen verfügen, abzuwarten. — Eine Eingabe der Handelskammer Graudenz, worin Handels- und Kriegsminister um Beseitigung der durch § 61 der Proviantamtsordnung bewirkten Beschränkung des freien Verkehrs an den Proviantämtern gebeten werden, wird die Kammer unterstützen. — Von der Mittheilung der Thorner Reichsbankstelle, daß ihrem Geschäftsbezirke Stadt und Kreis Kulm zugetheilt worden ist, wird Kenntniß genommen. — Ueber die Tagesordnung der am 29. Juni in Bromberg stattfindenden Sitzung des Bezirkseisenbahnraths referierte Herr Stadtrath Dietrich. Von allgemeinem Interesse ist ein Antrag auf Versetzung von Zucker aller Art im Falle der Ausfuhr aus Spezialtarif I. in den Spezialtarif III. Aus dem Referate entnehmen wir noch, daß auf den in der letzten Sitzung des Bezirkseisenbahnraths einstimmig angenommenen Antrag auf Einlegung eines D-Zugpaares auf der Strecke Insterburg — Thorn — Posen — Berlin der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten entschieden hat, daß bei der außerordentlich geringen Besetzung der auf der Strecke Thorn — Osterode — Insterburg verkehrenden Züge ein Bedürfniß für die Vermehrung der hier bestehenden Zugverbindungen nicht anerkannt werden könne.

— [Erweiterte Sonntagsruhe bei der Post.] Nach einer Verfügung des Reichs-Postamts soll künftig zur weiteren Durchführung der Sonntagsruhe in allen Postorten an Sonntagen und an allgemeinen Feiertagen nur noch eine Bestellung von Postsendungen stattfinden.

& [Feuerwehr und Baupolizei.] Dem Minister des Innern ist aus Feuerwehrkreisen der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Führer oder sonstige geeignete Mitglieder der bestehenden organisirten Feuerwehren bei der Ausübung der Baupolizei insbesondere bei der Prüfung von Plänen für feuergefährliche Anlagen, ferner bei der Abnahme von Rohbauten, der Besichtigung von Feuerstellen u. s. w. von den betreffenden Polizeibehörden als sachverständige Gutachter hinzugezogen werden möchten. Da eine Mitwirkung der Feuerwehren bei den Geschäften der Baupolizei zur Erzielung einer erhöhten Sicherung gegen Feuersgefahr unter Umständen dienstlich sein kann, ist Seitens des Ministers des Innern den Polizeibehörden empfohlen worden, die Leiter oder sonstige geeignete Mitglieder der an den einzelnen Orten bestehenden organisirten Feuerwehren, jedoch nur in dem Falle, daß die bezüglichen Persönlichkeiten entsprechende bautechnische Vorkenntnisse besitzen, also etwa Maurer- oder Zimmermeister, geeignetenfalls auch Schornsteinfegermeister sind und sich zu einer derartigen unentgeltlichen Mitwirkung bereit erklären, zu jenen Geschäften, soweit dies nach Lage der Verhältnisse thunlich erscheint heranzuziehen.

,', [Die Ostmark,] Monatsblatt des Ostmarkenvereins. Inhalt der Juninummer: Bekanntmachung. — Der „Fall Ritter“. — Der Bauernstand in den Ostmarken. — Vom polnischen Kriegsschauplatz. — Vermischtes. — Aus dem Vereinsleben.

† [Die Ansiedelungskommission] hält am heutigen Donnerstag in Posen eine Plenar-Sitzung ab, an der auch Herr Oberpräsident von Goßler Theil nimmt. Es soll über neue Ankäufe und Besiedelungspläne beschlossen werden.

** [Marktverbot.] Wegen der im Kreise Culm herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf die am 20. Juni in Lissewo und am 6. Juli in Culm stattfindenden Viehmärkte verboten.

(*) [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Juli, beim evang. Gemeinde-Kirchenrath zu Berent, Küster, Gehalt 570 Mk. — Zum 1. September, bei der kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig, Briefträger, Gehalt 900 bis 1500 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, beim Haupt-Zollamt zu Eydtkuhnen, Amtsdiener, Gehalt 900—1200 M., 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mk. Kleidergeld. — Zum 1. Juli, beim Magistrat zu Gumbinnen, Vollziehungsbeamter, Gehalt 900 bis 1200 Mk. — Zum 1. September, bei der kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mk. und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; ebendaselbst Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, beim Königl. Distriktsamt II Bromberg, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter, Gehalt 480 Mk. und Nebeneinnahmen. — Sofort, beim Magistrat zu Witkowo, Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter, Gehalt 600 Mk., freie Wohnung im Werthe von 120 Mk., Gartennutzung im Werthe von 30 Mk. und ca. 235 Mk. Nebeneinnahmen; Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich.

(†) [Besserungsanstalt zu Konitz.] Der Landeshauptmann hat sich damit einverstanden erklärt, daß von dem Direktor der Besserungsanstalt Konitz ausnahmsweise auch die der Anstalt von Polizeibehörden zugeführten Korrigenden nicht zurückgewiesen und einstweilen aufgenommen werden, für welche eine Aufnahme-Anweisung von ihm noch nicht eingegangen ist.

?) [Zur bessern Beleuchtung] der Treppe an der Dampferanlegestelle auf der Bazarkämpe ist eine zweite Laterne angebracht worden. Damit ist den Beschwerden der Passanten endlich abgeholfen.

* [Die Fahrlinie der Trajektdampfer] ist durch starke Sandablagerungen in derselben für den Schrauben-Trajektdampfer „Thorn“ wegen dessen Tiefgangs nicht mehr zu passiren. Für ihn mußte der flachgehende Seitenraddampfer „Coppernicus“ eingestellt werden.

††† [Um einen Raubmord] soll es sich, wie man jetzt vermuthet, bei dem Tode des Oekonomiehandwerkers Wevelsieb von der 5. Schwadron des hiesigen Ulanenregiments handeln, dessen Leiche bekanntlich vor etwa 14 Tagen in einem todten Weichselarm bei Grünhof gefunden wurde. W. ist angeblich am Abend des sog. dritten Pfingstfeiertages gesehen worden, wie er mit einem Koffer in der Hand (auf der Rückkehr vom Pfingsturlaub) über die hiesige hölzerne Weichselbrücke gegangen ist. Auch soll er etwa 70 Mk. baares Geld bei sich gehabt haben. Als man später aber seine Leiche im Wasser fand, war von dem Gelde keine Spur zu finden, und auch der Koffer, der in der Nähe der Ziegelei ganz durchnäßt gefunden wurde, war leer. Die Militärgerichtsbehörde ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

é [Steckbrieflich verfolgt] wird vom Amtsgericht Thorn die unverehelichte Franziska Szumski, geboren am 11. Juli 1880 in Thorn, zuletzt in Culmsee aufhaltsam, gegen die eine durch Urtheil des Schöffengerichts zu Thorn vom 28. Februur 1899 erkannte Gefängnißstrafe von vier Tagen vollstreckt werden soll.

§§ [Polizeibericht vom 15. Juni.] Gefunden: Ein Schlüssel auf der Bromberger Vorstadt. — Verhaftet: Sieben Personen.

(Weiteres in der Beilage.)

— Podgorz, 14. Juni. Endlich ist es dem Bohrmeister der Firma Beyer-Berlin gelungen, am hiesigen Orte — vor der Brauerei des Herrn Thoms — nach längerem Bohren ein gutes schmackhaftes Wasser aufzufinden. Eine eiserne Pumpe ist bereits dort aufgestellt, die auch genügend Trinkwasser giebt. Nun wird von derselben Firma auch noch vor dem Hause des Herrn Meyer ein Bohrversuch gemacht; hoffentlich wird es dem Bohrmeister auch dort bald gelungen, gutes Wasser aufzufinden, denn die Pumpe vor der Brauerei, die jetzt allein gutes Wasser giebt, steht seit ihrer Inbetriebnahme selten einen Augenblick still. — Gestern wurden bei einem hiesigen Bauunternehmer eine ganze Fuhre Bretter, Balken usw. durch die Polizei beschlagnahmt, welche Sachen ein hiesiger Besitzer, der durch den Bauunternehmer einen Neubau ausführen läßt, als sein Eigenthum in Anspruch nimmt.

* Aus dem Kreise Thorn, 14. Juni. Wegen Pflasterung ist der Weg von Birkenau nach Brzoza auf etwa vier Wochen gesperrt.

w Leibitsch, 15. Juni. Nachdem 2 Radfahrer vom 21. Infanterie-Regiment aus Thorn als Patrouille vorausgeschickt waren, kam hierher ein Zug von demselben Regiment mit einem Feldwebel als Führer. Sie verfolgten 3 Deserteure, welche gestern Nachmittag ihre Truppe verlassen haben. Die Ausreißer sitzen in Haft auf dem russischen Kordon. Der Kapitän will sie vorläufig nicht herausgeben, trotz aller Bemühungen des hiesigen Amtsvorstehers. Er wird sie aber wohl ausliefern müssen, da sie hier Diebstahl begangen haben, ehe sie heute Nacht durch die Drewenz auf russisches Gebiet flohen. Einer der Soldaten hat nämlich im verflossenen Jahre beim heisigen Bäckermeister K. gearbeitet. Gestern kam er in Uniform zum Gesellen in die Backstube und erzählte, daß er mit einem Offizier zu fahren hier sei. Er bat, daß man ihn ein wenig in der Gesellenstube schlafen lassen solle. Von hier hat er dann die Anzüge der Gesellen gestohlen und seinen Kameraden hingetragen. Die Kleider zogen sie an und sind in der Nacht über die Grenze geflohen. Die Uniformen fand man in einem Roggenfelde.

Vermischtes.

Der frühere Reichskommissar Dr. K. Peters, der jetzt in englischem Dienst steht, hat nach einer Meldung aus Kapstadt in Malombiesland in der Nähe des ostafrikanischen Stromes Sambesi einen Berg mit Ruinen antiker Bauten entdeckt.

Wie aus Smyrna berichtet wird, haben Taucher bei Tschesme ein russisches Kriegsschiff auf dem Meeresboden entdeckt, das 1770 in der berühmten Seeschlacht gesunken ist. Angeblich Graf Alexei Orlow, thatsächlich die beiden Engländer Greigh und Elphinstone, vernichteten damals eine türkische Flotte vollständig, und als später der Maler Tischbein, der Freund Goethes, die Schlacht darstellen sollte, ließ der Graf im Hafen von Livorno ein Schiff in die Luft sprengen, um ihm ein Bild der Ereignisse zu geben. Jetzt hebt man Goldmünzen in Masse aus dem Wrack. Es wird erzählt, schon zweimal habe ein Dampfer je 20000 Stück nach Konstantinopel gebracht und die Silbermünzen seien noch gar nicht angerührt, außerdem fanden sich Kreuze aus Edelmetall und ein mit Steinen reich besetzter Heiligenbildrahmen. Ein Blatt schätzt den Gesammtwerth auf 50000 L. (1. Million Mark.)

Neueste Nachrichten.

München, 14. Juni. Der Prinzregent genehmigte, daß die Büste des Stenographen Gabelsberger in der Bayrischen Ruhmeshalle an der Bavaria in München aufgestellt werde.

Konstanz, 14. Juni. Die Tagung der Direktoren aller öffentlichen, bezw. staatlichen Feuerversicherungsanstalten Deutschlands hat heute begonnen. Als Gäste waren auch Vertreter schweizerischer Anstalten zugegen.

Wien, 14. Juni. In der Kirche der russischen Botschaft fand heute Nachmittag die Trauung der Schwägerin des hiesigen russischen Botschafters Grafen Kapnist, Komtesse Stenbock-Fermor mit dem russischen Militärattaché in Berlin, Prinzen Engalytscheff statt.

Madrid, 14. Juni. Der Senat hat den Vertrag betreffend die Abtretung der Südsee-Inseln an Deutschland angenommen.

Monceau-les-Mines, 14. Juni. Nach Schluß einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung vertrieben die Ausständigen die in Kessel- und Maschinen-Räumen beschäftigten Arbeiter, welche dort Lüftungsarbeiten ausführten. Angesichts dieser Lage hat der Polizeipräsident die nöthigen Anordnungen getroffen, um die Gruben gegen Feuer und Ueberschwemmung zu schützen. Von den zu diesen Arbeiten aufgeforderten Einwohnern haben sich aber nur 9 eingestellt.

New York, 14. Juni. Der englische Dampfer „Hamilton“, welcher sich auf der Fahrt von New-York nach Norfolk und Newport News befand, stieß gestern Abend im Nebel bei Long Branch mit dem Hamburger Dampfer „Macedonia“ zusammen. Die „Macedonia“ wurde so schwer beschädigt, daß sie nicht mehr auf den Strand gesetzt werden konnte und zwei Meilen von Seabright sank. Drei Passagiere und neunzehn Mann der Besatzung wurden von dem „Hamilton“ aufgenommen. Der Kapitän, der zweite Offizier, die übrigen drei Passagiere und der Rest der Mannschaft rettete sich in einem Boote. Der „Hamilton“ welcher ebenfalls starke Beschädigungen erlitten hatte, kehrte hierher zurück.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius. Wetter: Regen Wind O Bemerkungen:

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,67 Meter über Null, Wassertemperatur 11 Grad R. Angelangt sind die Dampfer „Bromberg“ mit Eisen, Kolonialgütern, Petroleum, Papier und Poppen aus Danzig bezw. Bromberg, „Meta“ aus Königsberg mit leeren Spiritusfässern, Dachpappe, Heringen, Honigkuchenkisten u. Bier beladen. Abgefahren sind 8 mit Getreide beladene Kähne nach Danzig, 5 leere und 1 beladener Kahn nach Wloclawek, 1 Kahn mit russischer Melasse und 2 Kähne mit Rohzucker nach Neufahrwasser. Eingegangen sind 4 Traften Rundkiefern, Erlen, Mauerlatten und Schwellen, abgeschwommen 5 Traften nach Schulitz und Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Culm, um Kähne herzuschleppen.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 16. Juni: Heiter, warm, schwül, strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Min., Untergang 8 Uhr 23 Min.

Mond-Aufgang 12 Uhr 16 Min. Vorm., Untergang 11 Uhr 47 Min. Abends.

Sonnabend, den 17. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	15. 6.	14. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest.	schwach
Russische Banknoten	216,60	216,35
Warschau 8 Tage	215,90	216,—
Oesterreichische Banknoten	169,75	169,70
Preußische Konsols 3 %	90,—	90,—
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	99,70	99,70
Preußische Konsols $3^1/_2$ % abg.	99,50	99,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99,60	99,75
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	88,—	88,40
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$ % „ „	96,70	97,—
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97,—	97,20
Posener Pfandbriefe 4 %	102,20	102,20
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	100,20	100,20
Türk. 1 % Anleihe C	27,35	27,45
Italienische Rente 4 %	95,20	95,25
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,80	91,80
Diskon. Kommandit-Antheile	195,90	196,90
Harpener Bergwerk-Aktien	204,50	205,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	96,25	96,25
Weizen: Loco in Newyork	$83^1/_2$	$83^7/_8$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	40,80	40,50

Wechsel-Diskont 4 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5%

Der Cantinenbetrieb beim II. Bataillon Fußartillerie-Regiments von Linger in der Zeit **vom 3. bis 28. Juli cr. auf dem Schießplatze bei Thorn** ist zu verpachten.

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 25. Juni cr**, dem Bataillon einreichen.

Königsberg, den 13. Juni 1899.

II. Bataillon Fußartillerie-Rgts. von Linger.

Freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

3000 geaichte Biergläser für Restaurationsbetrieb

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat aus Anlaß der in diesem Jahre stattfindenden Wahl zur Aerztekammer der Provinz Westpreußen zugegangene

Liste der zur Wahl für die Westpreußische Aerztekammer berechtigten Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder

liegt in der Zeit **vom 16. bis 30. Juni cr.** in unserem Bureau I, Sprechstelle (Rathhaus 1 Treppe) während der Dienststunden (8—1 und 3—6 Uhr) zur öffentlichen Kenntniß aus.

Thorn, den 14. Juni 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Juli d. Js. ab in die II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr statt.

Zum Leiter der **kaufmännischen** Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. J. ab Herr Rektor **Lottig** ernannt.

Thorn, den 13. Juni 1899

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die **Aufnahme der Wassermesserstände** für das Vierteljahr April/Juni beginnt am **15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden Zugänge für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 12. Juni 1899.

Der Magistrat.

Postkartenloose

zur Weimarschen Lotterie.

Ziehung 1—3. Juli cr.

Loose à 1,10 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis 15. Juni 1399 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Schmied Hugo Golz-Col. Weißhof. 2. Sohn dem Eigenthümer Gustav Bartz-Schönwalde. 3. Sohn dem Eigenthümer Alexander Dziewientkowski. 4. Sohn dem Inspektor Wenzel Graß. 5. Unehelicher Sohn. 6. Sohn dem Bäckermeister Joseph Borzeszkowski. 7. Tochter dem Maurer Hermann Stahnke-Col. Weißhof. 8. Tochter dem Eigenth. Hermann Zimmermann-Schönwalde. 9. Tochter dem Arb. Joseph Chmielewski. 10. Tochter dem Arb. Stanislaus Grzegorowski. 11. Tochter dem Arb. Franz Dysewski. 12. Tochter dem Arb. Joseph Brunatowski. 13. Tochter dem Bäckermeister Johann Bzeoznikowski. 14. Unehel. Tochter. 15. Tochter dem Kgl. Forstaufseher Paul Großmann-Weißhof. 16. Sohn dem Eigenthümer Franz Rubarth. 17. Sohn dem Stellmacher Franz Dombrowski. 18. Sohn dem Arb. Martin Dondalski. 19. Sohn dem Feldwebel a. D. Robert Daum. 20. Unehl. Sohn.

Sterbefälle.

1. Helene Kanicwski, 2 M. 2. Wilhelmine Huse geb. Zimmermann, 64 J. 3. Anastasia Szumatalski, 8 M. 4. Martha Bojanowski-Schönwalde, 9 M. 5. Martha Wasinski-Neu-Weißhof, 5 J.

Aufgebote.

1. Arb. Franz Dymczynski und Helene Pyrzewski. 2. Hilfsweichensteller Gustav Buchholz und Antonie Raguse.

Eheschließungen.

1. Steinschläger Julius Brause mit Amalie Guderley geb. Espenhalm.

Malergehilfen

finden dauernd Beschäftigung bei

G. Jacobi, Malermeister.

Offerire billigst:

Diamanmehl,
ff. Kuchenmehl,
Roggenmehl,
Roggen- und Weizenbrodschrot,
gute Kocherbsen,
Grützen, Graupe, Hirse,
Futterschrot,
Roggen, Gerste, Hafer, Wicken,
Roggen- und Weizenkleie,
Leinkuchen und Rübkuchen,
sowie
feinstes Leinkuchenmehl.

Gottfried Görke,
Windstraße 1.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Versäumen Sie nicht

nützl. Belehrung üb. neuest. ... Frauenschutz „D.R.P." gratis ... verl. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.

R. Oschmann, Konstanz. **C 104**

Für die Weichselkreise wird die Errichtung einer

Haupt-Vertretung

für eine **große Lebens-Versicherung** beabsichtigt. Anfangsgehalt 100 Mark monatl., daneben Provisionsbezüge. Geeignete Bewerber wollen ihre Meld. u. Beif. eines Lebenslaufes u. unter Angabe von Ref. u. **L. V.** an die Annonc.-Expedition **Waldemar Meklenburg, Danzig**, einsenden.

Lohnender Erwerb für Jeder mann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „**Der Erwerb**", Danzig.

Stenographie.
(Stolze-Schrey.)

Zur Weiterbildung in genannter Stenographie wird Verbindung gesucht.

Offerten unter **V. L.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

25 tüchtige Kopfstein-Schläger

suchen per sofort gegen hohen Lohn.

Otto Schwirtz & Co.,
Inowrazlaw.

Tüchtige

Former und Dreher

finden sofort **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung bei

E. Drewitz-Thorn,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Vorarbeiter

mit **10 Mann** erhalten dauernde Beschäftigung beim Thonschachten bei **hohen Accordlöhnen** in der

Ziegelei Antoniewo
bei **Leibitsch.**

Auch ein geprüfter

Heizer

gelernter Schmied, wird daselbst gesucht.

Tüchtige Malergehilfen

können sich melden bei **L. Zahn.**

Einen tüchtigen Schneidergesellen

verlangt

Kleinowski, Marienstraße 9, 1 Tr.

Lehrlinge

stellt ein.

R. Sultz, Malermeister,
Brückenstraße 14.

Ein junges gebildetes

Mädchen

welches in **deutscher, polnischer** u. **russischer Sprache u. Schrift** firm ist u. bereits längere Zeit in einem Geschäft thätig war sucht unte bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Contor. Gefl. Offerten unter **F. S.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. 2475

Ein anständiges, älteres

Mädchen

zu einem 4 Wochen alten Kinde wird bei gutem Lohn gesucht von dem russischen Kammerdirektor in Lubicz. Zu erfragen bei Herrn **E. Marquardt** in Leibeitsch.

Von sofort ab ein

Mädchen

für alles mit guten Zeugnissen gesucht.

von Mellenthin, Bachestraße 10, II.

Fabrikmädchen

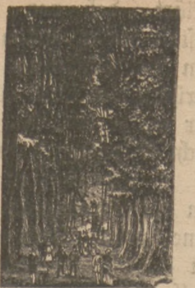
stellt ein

Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Makulatur

zu verkaufen.

Expedition d. „Thorner Zeitung."



Ziegelei-Park.

Freitag, 16. Juni, Nachm. präc. 6 Uhr

GrossesMonstre-Concert

Zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds.

ausgeführt von sämmtlichen Militär-Musikcorps der Garnison Thorn.

Zur Aufführung gelangen u. A. Musikstücke von Wagner, Meyerbeer, Gounod, Se. Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preussen, Fetras, von Schmidt, Reinecke, Rubinstein, Conradi, Jonas, Fanfaren-Marsch „Unter dem Kyffhäuser etc.

Eintrittspreise: 1 Person 50 Pfg. von 7½ Uhr ab 30 Pfg. Militär vom Feldwebel abwärts 1 Person 30 Pfg. von 7½ Uhr ab 20 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Duszinski (Cigarrenhandlung) eine Person 40 Pfg.

Windolf, Krelle, Bormann, Hartig, Stork, Möller, Böhme.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Viermalige Eisenbahnverbindung, schöne Lage unmittelbar am Strande, an erkannt häufiger und starker Wellenschlag, bequeme Verbindung mit der 3 km entlegenen Stadt Rügenwalde. Billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Prospekte und Auskunft durch die

Bade-Verwaltung zu Rügenwalde.

OstseebadRügenwaldermünde.

Kurhaus Hotel Strandschloß, Bes.: J. Thörner Wwe.

Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung. Vollständige Pension incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- und Soolbäder bei eigener direkter Seeleitung.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für ● Maschinen- & Elektrotechniker. ● Baugewerk & Bahnmeister etc. ● Nachhilfecurse. ● Rathke, Herzogl. Direktor.

Kohlensäure-Bäder!

Den geehrten Aerzten von hier und Umgegend, sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage in meiner Badeanstalt die Einrichtung zur Verabfolgung von

Kohlensäure-Bädern

getroffen habe. Diese Kohlensäure Bäder sind bekanntlich sehr heilbringend und ersetzen voll die

weltberühmten Nauheimer Bäder!

Indem ich dieselben zur gefl. Benutzung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Ullendorff,
Inowrazlaw, Wallstrasse No. 6.



Alleinverkauf für Thorn:

Gebr. Prager.

In der **S. v. Swinarski**'schen

Konkurssache

soll das auf ca. 14000 Mark geschätzte Lager am

27. Juni cr., Mittags 12 Uhr

im Geschäftslokal des Gemeinschuldners verkauft werden.

Bietungskaution 3000 Mark. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Die Abnahme der Waaren muß binnen 14 Tagen nach Ertheilung des Zuschlages gegen Zahlung des Restkaufgeldes erfolgen.

Gebote können schriftlich bis 3 Tage vor dem Termin an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Besichtigung des Lagers ist auf vorherige Anmeldung gestattet.

Strasburg Wstpr., den 14. Juni 1899.

Der Konkursverwalter
Dunst, Rechtsanwalt.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Allen Denen, die uns beim Sommerfest in so freundlicher und liebenswürdigen Weise unterstützt haben, so daß trotz der ungünstigen Verhältnisse die Einnahme noch eine so gute war, sagen wir unsern herzlichsten Dank, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.

Thorner Liedertafel.

Freitag, den 16., Abds. 8½ Uhr:

Probe im Schützenhause

Wichtige Mittheilungen und Bestellung der Fahrkarten nach Mewe.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag
Letzte Probe für Mewe.

Pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder durchaus erforderlich.

Das Bahnfahrgeld ca. 6 Mark ist in der Uebungsstunde zu entrichten.

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,**

bestehend aus:

Laden und 3 Etagen

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Sehr geeignet für:

Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäft

Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

Mellienstraße 89, II. Etage.

Herrschaftliche Wohnung. 6 Zimmer, Balkon, Küche, reichhaltiges Zubehör, großer Hof, Bleiche, auf Wunsch geräumige Stallung für fünf Pferde, Wagenremise, sofort oder 1. Oktober d. Js zu vermiethen.

Wohnung von 3 Stuben, 1 Kab., Entree, Balkon und allem Zubehör ist zum 1. Oktober in der **Schulstraße** zu vermieth. Näheres **Schulstraße 20**, I. von 9—4.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und sämmtl. Zubehör, am **Altstädtischen Markt** gelegen, ist versetzungshalber vom 1. Juli zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4**, 3 Tr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit separaten Eingängen und Küche wird zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. S. 100** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 kleiner Laden nebst Wohnung

zu vermiethen **Heiligegeiststraße 19**, I.

Eine freundliche Wohnung

v. 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen

Mellinstr. 84, 3 Tr.

Wohnungen

von 3 u. 4 Zimmern mit Küche und Zubehör habe einzeln oder im Ganzen in meinem Hause **Mocker, Thornerstraße 9** zu vermiethen. **W. Kratz.**

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn C. B. Dietrich & Sohn.

Zwei freundliche Vorderzimmer

vom 1. Juli (möblirt) zu vermiethen.

Klosterstraße 20, parterre.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Baderstraße 19.**

Georg Voss.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Sommerwohnung,

Brombergerstraße 94, I. zu vermiethen.

v. Zambrzycki, Major a. D.

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72**, II.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage der Thorner Zeitung zu Nr. 139.

Freitag, den 16. Juni

Aus der Provinz.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

* **Marienburg,** 13. Juni. Voraussichtlich wird im Winter an der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule eine kaufmännische Fachklasse errichtet werden. Daher nimmt Herr Lehrer Fromm demnächst an einem mehrmonatlichen kaufmännischen Kursus in Berlin theil. — Der vor kurzem hier fest angestellte Seminarlehrer Krantz nimmt von nächster Woche ab an einem Kursus für Jugendspiele, sodann an einem Handfertigkeitskursus in Königsberg theil, da der Handfertigkeitsunterricht in noch größerem Maßstabe am hiesigen Lehrerseminar betrieben werden soll als bisher.

* **Konitz,** 13. Juni. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen rc. bereits mit einem Jahr Gefängniß vorbestrafte 21 Jahre alte Barbierlehrling Conrad Naß aus Flatow wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen § 176 zu 3 Str.-G.-B. unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Elbing,** 15. Juni. Der Ladenschluß erfolgt in Elbing am 15. d. Mts. ab Abends um 1/28 Uhr, so hat der weitaus größte Theil der hiesigen Geschäftsinhaber beschlossen und giebt sein Vorhaben öffentlich bekannt. — Heute Nacht brannte die erst vor wenigen Jahren hier errichtete Schwarz'sche Kistenfabrik nieder. Der Schaden ist bedeutend.

* **Königsberg,** 13. Juni. Der Kongreß der Vorstände statistischer Aemter beendete am gestrigen Montag in zwei längeren Sitzungen seine Berathungen, in denen namentlich die wichtige Frage der Lebensmittelstatistik eingehend erörtert wurde. Auch die im Jahre 1903 in Dresden stattfindende „Ausstellung deutscher Städte“ wurde in die Debatte gezogen und die Theilnahme der städtischen statistischen Aemter an der Ausstellung berathen. Zur Erledigung der Vorarbeiten für diese Betheiligung wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt.

* **Insterburg,** 12. Juni. (Weil er in Italien Räuber werden wollte), hat der 18jährige Schlossergeselle Paul Buttchereit aus Bitterfeld in seinem früheren Wohnort Goldap eine Diebesbande organisirt, die ihm die zu seiner Equipirung nöthigen Gelder zusammenstehlen sollte. Seine Kumpane waren der Klempnerlehrling Lange, der Kaufmannslehrling Mehl und noch zwei andere Burschen Namens Serpentat und Trumpa. Diese überredete er im Jahre 1896, zu welcher Zeit er in Goldap bei dem Schlossermeister Geier in der Lehre war, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, um sich durch Diebstähle auf leichte Weise Geld zu verschaffen. Den Kaufmannslehrling Mehl überredete Buttchereit, zur Räuberausrüstung drei Revolver und die nöthigen Patronen seinem Prinzipal zu stehlen, auch Cigarren, Portemonnaies, Taschenbürsten und Messer mußte Mehl ihm liefern. Das Urtheil gegen Buttchereit lautete wegen fünf schwerer Diebstähle, Beihülfe zum schweren Diebstahl in einem Falle, Anstiftung zum Diebstahl in zwei Fällen und Hehlerei in vierzehn Fällen auf eine Gesammtstrafe von neun Monaten Gefängniß.

* **Pillkallen,** 12. Juni. (Sektenwesen.) Bis vor wenigen Jahren befanden sich in unserem Kreise noch mehrfach Anhänger der Sekte der Mormonen. Mit dem Uebertritt einiger zur Landeskirche, sowie nach der Auswanderung der andern zum großen Salzsee ist die Sekte aus dem Kreise vollständig verschwunden. Dagegen ist eine neue, diejenige der Darbisten, an verschiedenen Stellen aufgetaucht, welche die Kindertaufe verwerfen und an die Aufrichtung des tausendjährigen Reiches glauben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 15. Juni 1899.

** [Das Oberverwaltungsgericht] beschäftigte sich mit einem eigenartigen Rechtsstreit, welchen die Synagogengemeinde zu Rogasen gegen die dortige Polizeiverwaltung erhoben hatte. Die Polizeibehörde hatte an den Vorstand der Gemeinde eine Verfügung erlassen, die sog. Gebetdrähte über die Straße zu entfernen. Gegen diese Verfügung wurde der Vorstand der Synagogengemeinde vorstellig und führte aus, der Draht störe nicht den Verkehr und sei vor etwa 40 Jahren angebracht worden; der Draht gehöre zu den religiösen Einrichtungen der Juden. Schließlich erhob die Synagogengemeinde Klage beim Kreisausschuß. Dieser erkannte aber auf Abweisung der Klage und machte geltend, die Synagogengemeinde habe kein Recht, zu verlangen, daß auch fernerhin der Draht über der Straße angebracht bleibe. Zur Zeit, als der Draht angebracht worden sei, hätten noch andere Verhältnisse bestanden. Damals habe es in verschiedenen kleinen Städten der Provinz Posen noch Judenviertel gegeben; inzwischen hätten sich die Verhältnisse erheblich geändert, und die Zahl der Juden in jenen Städten habe sich bedeutend vermindert. Diese Entscheidung focht die Synagogengemeinde durch Berufung beim Bezirksausschuß an und wiederholte ihre Einwendungen. Der Bezirksausschuß entschied jedoch gleichfalls zu Ungunsten der Synagogengemeinde. Sodann legte letztere das Rechtsmittel der Revision ein. Das Oberverwaltungsgericht wies indessen die Revision zurück.

V [Vom Warschauer Holzmarkt] wird gemeldet: Es herrscht im Auslande eine rege Nachfrage für alle unsere Holzgattungen. Für reine Bretter legt man hohe Preise an, in Folge dessen gute Bauhölzer den höchsten Preisstand erreicht haben. Auch Mauerlatten sind lebhaft gefragt, wogegen Preise für Schwellen und Plançons in Folge starker Zufuhr aus dem Kaiserreich und Oesterreich etwas zurückgegangen sind. In Thorn wurden 1100 Bauhölzer zu 40 Kbf zu 73 Pf. pro Kbf., 1000 zu 45 Kbf. zu 76 Pf. pro Kbf. und endlich 3000 zu 42 Kbf. zu 77 Pf. pro. Kbf., Alles franko Elbing, verkauft. Nach Preußen wurden franko Schulitz 600 Bauhölzer zu 45 Kbf. zu 74 Pf. und 1000 zu 40 Kbf. zu 73 Pf. per Kbf., ferner 2000 Mauerlatten zu 8″ und 9″ zu 1,05 M. per Kbf. verkauft.

Ein mystischer Kultus.

In England und in den Vereinigten Staaten scheinen die zahllosen Jünger Omar Chayyams einen neuen Kultus gründen zu wollen. Ihre Tempel sind die Klubs, und die Ceremonien werden bei Tisch ausgeübt. Seit einiger Zeit erhöht noch die Choreographie den Glanz dieser feierlichen Handlungen; in den eingeweihten Kreisen von New-York begleitet eine Tänzerin, Miß Isadora Duncan, mit ihren Pirouetten und ihren Taubenflügeln die erhabenen Strophen von Omar Chayyams, die die Versammlung mit lauter Stimme hersagt. In kurzer Zeit soll auch London dieses Schauspiel genießen. Wer aber ist dieser Omar Chayyam? Es dürfte wahrscheinlich sehr viele gebildete und belesene Leute geben, die sich diese Frage vorlegen, ohne sie beantworten zu können. Omar Chayyam, ein persischer Astronom und Dichter wurde in Naischapur, in Chorasan, in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung geboren und starb im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts. Eine Pension, die ihm der Großvezier bewilligte, gestattete ihm, sich den Wissenschaften und der Philosophie zu widmen. Als der Schah Malik den Kalender reformiren ließ, war Omar einer von den acht Gelehrten, die den Jalia schufen, einen Kalender, der, wie ein englischer Forscher sagt, weit besser ist, als der Julianische und an Genauigkeit fast dem Gregorianischen gleichkommt. Ein Traktat über die Algebra von Omar ist aus dem Arabischen in viele Sprachen übersetzt worden. Der Gelehrte starb wahrscheinlich im Jahre 517 der Hegira (anno domini 1123.) „Mein Grab,“ so hatte er gesungen, „wird an einem Orte sein, wo der Nordwind Rosen darauf streuen wird.“. Er wurde in der That an der südlichen Pforte eines Gartens bestattet, und, wie das Grab des Archimedes, verschwand seine letzte Wohnstätte unter Blumen. Omar Chayyams Hauptwerk, das Werk, das seinen Namen unsterblich macht, ist das Gedicht zu Ehren und zur Verherrlichung der Rebe, mit dem Titel: „Rübaiyat.“ Ein Manuskript dieses Gedichts, das in der „Bodlaiana“ zu Oxford gefunden wurde, ist im Jahre 1460 in Schiraz niedergeschrieben worden und enthält 158 Strophen; das Manuskript der Bibliothek von Kalkutta hat nicht weniger als 516 Strophen, von denen jedoch die meisten apokryphe Wiederholungen und „Verschönerungen“ sind. Man findet noch andere Abschriften im Orient, in Lakhuan (in der indobritischen Provinz Andh) und in Theran. In England, in Deutschland, in Frankreich, in Italien u. s. w. sind die philosophischen Verse des persischen Dichters berühmt geworden durch die Uebersetzungen von Fitz-Gerald, Kerney, Garner, Bodenstedt, Nicolas u. A. Die beste Uebersetzung des „Rübaiyat“ ist die von Fitz-Gerald, die in England als klassisch gilt. Fitz-Gerald, ein Freund von Tennyson, Thackeray und Carlyle, und von ihnen als ein Hypochonder geschildert, hat vortreffliche

Uebersetzungen spanischer und griechischer Autoren hinterlassen und ist durch die Uebersetzung des „Rübaiyat“ ebenso berühmt geworden, wie Omar Chayyam. In England hat man viel über den mit Ascetik und Entsagung verbundenen sinnlichen Fatalismus des persischen Dichters diskutirt, über die tiefen Gedanken dieses merkwürdigen Kaleidoskops von Mysticismus und Materialismus. Für Andere liegt jedoch die wahre Schönheit des „Rübaiyat“ mehr in seiner Poesie, als in seiner Philosophie.

Vermischtes.

Der Kaiser über die Bildhauer. Der Kaiser besuchte am Dienstag sechs Berliner Bildhauer-Werkstätten und machte dabei im Atelier des Prof. Manzel eine interessante Bemerkung. Der Monarch war sehr zufrieden mit der von Manzel — für die Siegesalleen geschaffen Figur Friedrich's I. und sagte: „Ja, auf meine Bildhauer kann ich mich verlassen, mit den Leuten ist gut umzugehen. Sie wissen auf meine Absichten und Wünsche einzugehen.“

Ein Originalmensch, der Lehrerveteran J. Schwaighofer, ist neulich in Kössen (Nordtirol) beerdigt worden. Er war durch 57 Jahre als Lehrer und Organist thätig. Infolge kargen Gehalts mußte er sich auf Nebenbeschäftigungen verlegen, und so suchte er sich neben der Lehrthätigkeit als Taglöhner, Steinmetz, Kunsttischler, Maler, Dachdecker, Hirt und dergl. Erwerb. Auch in der Herstellung physikalischer und naturwissenschaftlicher Apparate leistete er Großartiges. Originell, wie der Mensch, ist auch seine Grabschrift, dia er selbst bestimmte und die lautet: „Hier ruht Johann Schwaighofer, Lehrer, geboren 1817 zu Rettenschöß, gestorben 1899 zu Kössen. Die Erde sei ihm leicht. Wie sein Gehalt.“

Das über 1200 Jahre alte Buddhisten-Kloster Chorhuji in Kami-Kori (Japan) ist niedergebrannt. Dabei sind Kostbarkeiten im Werthe von etwa 2 Mill. Yen zerstört worden, darunter auch Heiligenbilder, die Augen aus Diamanten hatten.

Die Frau mit dem Bart. Die Polizei von St. Louis (Nordamerika) hat jüngst eine junge Dame wegen Selbstmordversuchs festgenommen. Frl. Smith hat nämlich einen dichten pechschwarzen Backenbart. Sie ist aus ihrer Vaterstadt St. Paul entflohen, weil man sie dort wegen ihres Bartes und ihrer Männermanieren verspottete. Sie hat sämmtliche Enthaarungsmittel probirt, aber der Bart wurde immer länger. Deshalb will die Smith wie ein Mann gekleidet sein oder — sterben.

Der Afrikareisende R. H. Schmitt ist in der Landschaft Uhehe (Deutsch-Ostafrika) an Schwarzwasserfieber gestorben. Er war 1870 in Wien geboren. Ursprünglich war er Maler und Alpinist. Einzelne seiner Touren machten gzoßes Aufsehen, so z. B. seine Besteigung der Südwand des Dachsteins und die der Martinswand bei Innsbruck. Vor zwei Jahren trat Schmidt als Geograph in die Dienste der deutschen Regierung.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das I Vierteljahr d. Rechnungsjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 17. Juni d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 6. Juni 1899

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Ziegeleipark Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmereikasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn **Neipert**-Thorn III abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.